

Unser Leopoldplatz

*Von Martina Matischok, Bezirksverordnete SPD
August 2010*

Mitte hat viele schöne Plätze, einer davon befindet sich im Stadtteil Wedding: Der Leopoldplatz.

Der Leo - wie der u. a. an die angrenzende Müllerstraße liegende Leopoldplatz genannt wird - ist ein etwa 45.000 m² großer, langgestreckter Platz im Bezirk Mitte, Ortsteil Wedding. Seinen Namen erhielt der Platz vom österreichischen Kaiser Leopold I. Hier stehen die Alte Nazarethkirche (Entwurf: Karl Friedrich Schinkel) und die Neue Nazarethkirche (Entwurf: Max Spitta).

Ein schöner, zentral gelegener Platz. Anwohnerinnen und Anwohner, ansässige Gewerbetreibende und Besucherinnen und Besucher dieses Platzes könnten sich freuen. Im Konjunktiv gedacht ist das auch so, aber die Realität sieht an einigen Stellen anders aus. Auf dem Leopoldplatz finden zwar regelmäßig Markttag statt, auch ein kleiner Ökomarkt hat sich etabliert, an dessen Ständen vor allem die kleinen Ökobauern des Berliner Umlandes ihre Waren anbieten, aber auch eine andere Szene hat sich dort breit gemacht.

Durch diese ist die Situation am Leopoldplatz für viele sehr unangenehm.

Auf dem Platz konzentrieren sich stark massive Probleme. Der Platz wird großzügig von einer Trinkerszene eingenommen. Der Drogenhandel ist dort extrem angestiegen. Dies wirkt verunsichernd, Angst machend, negativ, den Platz beeinträchtigend.

Der Leopoldplatz gilt seit dem 24. Juli als „kriminalitätsbelasteter Ort“, weshalb die Polizei dort in den vergangenen drei Monaten fast täglich präsent war.

Es kann nicht hingenommen werden, dass der Platz aufgegeben und damit der Nutzung für viele Menschen entzogen wird.

Der Leopoldplatz soll wieder ein lebendiger Ort der Kommunikation, der einladenden Marktnutzung und ein Ort für Veranstaltungen werden, an dem sich alle Bewohnerinnen und Bewohner, Besucherinnen und Besucher sowie ansässige Gewerbetreibende gleichermaßen wohlfühlen.

Wichtiger Akteur ist die Stadtteilvertretung, welche das Bezirksamt bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung und nachhaltigen Entwicklung der Müllerstraße und hier im besonderen des Leopoldplatzes begleitet. Sie gestaltet damit den Planungs- und Umsetzungsprozess der Sanierung der Müllerstraße aktiv mit.

Auf der Grundlage einer Unterschriftenaktion von Gewerbetreibenden hat das Bezirksamt einen Runden Tisch einberufen, der sich mit der Problematik der Drogenszene am Leopoldplatz befasst. Darüber hinaus engagieren sich die Mitglieder des Runden Tisches hinsichtlich der Umgestaltung des Leopoldplatzes und Rathausvorplatzes.

Der Runde Tisch Leopoldplatz setzt sich aus Anwohnerinnen und Anwohnern, Gewerbetreibenden, Einrichtungen und weiteren Akteuren u. a. Stadtteilvertretung, Nazarethkirchgemeinde, Marktbetreiber, Polizei zusammen, die ein Interesse an der Verbesserung der Nutzung des Leopoldplatzes haben.

In Kooperation aller Akteure soll ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Platz erstellt

werden. Dieses Konzept soll Maßnahmen für bauliche Veränderungen und Begrünung enthalten. Mittlerweile haben Workshops stattgefunden, die viele gute Ideen zusammengetragen haben, die nun umgesetzt werden sollen.

Einig sind sich alle darüber, dass der Platz für neue Nutzungsgruppen erschlossen werden soll. So sollen sich dort künftig Menschen jeder Altersgruppe treffen und gleichermaßen wohlfühlen. Nutzungsideen gibt es viele. U. a. gibt es Vorschläge für Boccia-Bahnen, für Schach- oder Backgammonfelder, für eine Cafe-Nutzung, weitere Märkte oder die verschiedensten Veranstaltungen z. B. für Theater, Proben oder Ausstellungen. Freie Räumlichkeiten der Kirche können auf Vorschlag der beiden Kirchengemeinden hierfür mit genutzt werden.

Eine weitere Überlegung der Kirche ist die Eröffnung eines Youth Hostel, welches in der Baulücke neben dem Gemeindehaus errichtet werden könnte.

Welche Ideen letztendlich umgesetzt werden, wird in einem Beteiligungsverfahren entschieden.

Um Maßnahmen der Umgestaltung und neuen Nutzungsform auch tatsächlich erfolgversprechend und nachhaltig umsetzen zu können, muss der jetzige Missbrauch hinsichtlich der Trinkerszene und des Drogenhandels unterbunden werden.

Die Gruppe der drogenabhängigen Menschen soll dabei aber nicht verdrängt werden, weil sich die Problematik dadurch nicht auflöst, sondern nur verschiebt. Aber auch weil es sich um Menschen handelt, die nicht einfach an den Rand gestellt werden können, weil sie unbequem sind. Deshalb bietet das Bezirksamt bereits seit Januar diesen Jahres ein Drogenpräventionsmobil am Platz mit Beratung und Sozialarbeit an.

Entweder ist die Szene so zu integrieren, dass sich durch deren Anwesenheit auf dem Platz niemand stört oder sie ist zu verlagern. Eine Möglichkeit wäre, dass die Szene für ein Jahr auf Probe einen eigenen Platz bekommt, wo es auch eine Gratistoilette und einen Regenschutz geben sollte. Mittel aus dem Förderprogramm „Aktive Zentren“ könnten dafür zur Verfügung gestellt werden. Dies kann aber nur unter Beteiligung und im Einklang mit den dortigen Anwohnerinnen und Anwohnern und bei gleichzeitiger psychosozialer Betreuung der drogenabhängigen Menschen eine erfolgreiche Lösung sein. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten. Eine weitere Möglichkeit wäre auch ein selbstverwalteter TrinkerInnenraum.

Ein wichtiger Schritt ist, dass es demnächst ein Platzmanagement geben soll, welches sich um Plätze mit Handlungsbedarf im Wedding kümmern wird. Die Ausschreibung dafür ist auf den Weg gebracht worden.

Daneben soll es ein Beteiligungsverfahren mit weiteren Workshops geben, um die jeweiligen Schritte vorzustellen. Experten z. B. von BSR, Polizei, Denkmalschutz referieren u. a. zu den Themengebieten Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Landschaftsplanung, Kulturangebote, um gemeinsam mit der interessierten Öffentlichkeit weitere Ideen zu entwickeln bzw. bereits vorhandene auszubauen.

2011 soll die Bauleitplanung abgeschlossen sein und die Baumaßnahmen zur Umgestaltung des Platzes und Umbaumaßnahmen an der Nazarethkirche begonnen haben.

Die Bezirksverordneten der SPD-Fraktion, insbesondere unsere Mitglieder im Stadtentwicklungsausschuss sowie die Mitglieder der ansässigen Ortsvereine begleiten den Prozess und bringen sich aktiv in die Diskussion ein.

Weitere Informationen unter Mitte im Internet:

<http://www.berlin.de/ba-mitte/bvv-online/vo040.asp>

Bezirksverordnetenversammlung

Drucksachen:

Vorlage zur Kenntnisnahme: Hilfe für den Leopoldplatz zeitnah umsetzen Ds. Nr.: 1454/III

Kenntnisnahme vom 09.03.2010, 08.06.2010

Wissenswertes:

Eingegrenzt wird der Leopoldplatz durch die Schulstraße und Müllerstraße, die Nazarethkirchstraße und Maxstraße.

Die Turiner Straße teilt den Platz in einen nördlichen und einen südwestlichen Teil. Angrenzende Straßen sind die Malplaquetstraße, die Prinz-Eugen-Straße, die Ruheplatzstraße, die Hochstätterstraße und die Luxemburger Straße. Der Name des Platzes sowie der anliegenden Straßen bezieht sich auf den Spanischen Erbfolgekrieg.

Namensgebung:

1888 entschied der Magistrat von Berlin zum 200. Geburtstag von Friedrich Wilhelm I u. a. den damaligen Platz JI, Abt. X/1 des Bebauungsplanes in Leopoldplatz zu benennen.

Weitere Informationen / Kontaktdaten:

<http://www.muellerstrasse-aktiv.de/>

<http://www.muellerstrasse-aktiv.de/stadtteilvertretung/>

* * *